

Mediascher Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonnabend.

Jahresabonnement . 3 fl. — kr.

„ mit Postsend. 3 fl. 50 kr.



Insertions-Preis:

Die 3malgespaltene Garmondzeile
oder deren Raum 3 kr. und für
jedesmalige Einschaltung der An-
zeige 30 kr. Stempelsteuer.

Nr. 20.

Sonnabend, den 15. Mai.

1880

Bewerbetreibende Einjährig-Freiwillige.

E. S. Daß die wirthschaftlichen Interessen ganz Europas unter der übermäßigen Entwicklung des Militarismus leiden, ist eine längst erkannte Wahrheit. Allen Ständen ist die allgemeine Wehrpflicht eine große Last. Einige derselben können indeß durch die Institution der Einjährig-Freiwilligen Erleichterung finden. Aber die Institution ist nicht nur ausdehnungsfähig, sondern auch ausdehnungsbedürftig. Der leitende Gedanke, welcher zuerst in Preußen für einige Kategorien von Wehrpflichtigen die Verkürzung der activen Dienstzeit auf ein Jahr bewirkt, war jedenfalls ein doppelter. Zunächst genügt für Jünglinge eines gewissen Bildungsgrades ein Jahr vollkommen, um allen an einen Soldaten zu stellenden Anforderungen zu entsprechen, dann aber ist die Zeit, welche die Betreffenden bei längerer Dienstzeit aus der Wirksamkeit ihrer künftigen Lebensstellung verlieren würden, eine für die Gesellschaft, respective den Staat kostbarere, als daß es rationell wäre, dieselbe länger als absolutnothwendig für die Wehrpflicht in Anspruch zu nehmen. Nun fragt es sich aber sehr, ob bloß die Absolvierung eines Obergymnasiums oder einer Oberrealschule jenen Grad von Intelligenz und Wissen verleiht, welcher eine einjährige Dienstzeit als genügend erscheinen läßt, und ebenso ist es sehr fraglich, ob der Entgang für die Allgemeinheit wichtiger, anderer als der sogenannten unproductiven Ständen eigenthümlichen Leistungen, nicht ebenso die Verkürzung der Dienstzeit auch für andere geeignete Kategorien dienstpflichtiger als im wohlverstandenen Interesse des Staates liegend erscheinen läßt. Gewiß muß erstere Frage bejaht, letztere verneint werden. Wenn aus Rücksichten des allgemeinen Wohles neben der Begünstigung des Einjährig-Freiwilligenthums noch spezielle Ausnahmsbestimmungen für Geistliche, Aerzte u. Lehrer getroffen werden, die vollständig gerechtfertigt sind, so dürfte es wohl angezeigt sein, die Kriterien sowohl für die Befähigung zur Benützung der Institution, als für die Möglichkeit der Benützung derselben, als allgemeine Grundlagen zu stellen. Zahlreiche Handels- und Gewerbe-

kammern haben seit Jahren darauf hingewiesen, daß, wenn auch nicht allen, so doch gewiß sehr vielen Handels- u. Gewerbebesessenen die Fähigkeit zugetraut werden kann, sich in einem Jahre zu eben so vollkommenen Soldaten zu qualifiziren wie die Jünglinge, welche irgendwelche Maturitätsprüfung abgelegt haben; ebenso ist sehr eingehend nachgewiesen worden, daß die Schädigung der Laufbahn, beziehungsweise künftigen Verwendbarkeit und Leistungsfähigkeit auf commerciellem oder industriellem Gebiete durch eine dreijährige Dienstzeit sowohl für das betreffende Individuum, als indirekt für Handel und Gewerbe des Landes im Allgemeinen ebenso empfindlich, ja im Hinblick auf die größere Zahl von Angehörigen dieser Kategorie zum mindesten vom Standpunkt des öffentlichen Interesse vielleicht noch höher anzuschlagen ist, als die dreijährige Unterbrechung irgend welchen humanitären oder technischen Studiums wäre. Hier wie dort schafft die Begünstigung ebenso wie das Fehlen derselben zahlreiche mißrathene Existenzen. Denn unläugbar ist es die Furcht vor der dreijährigen activen Dienstzeit, welche zahlreiche junge Leute zu technischen oder humanistischen Studien veranlaßt, die sie sonst nicht begonnen hätten, und die dann gar oft nach überstandnem Freiwilligenjahr nicht mehr beendigt werden, ohne das ein gesunder Grund zu einer andern Carriere gelegt worden wäre. Aber auch hievon abgesehen, ist die Exklusivität dieser Begünstigung einer der Hauptursachen des unverhältnißmäßig großen Andrangs der Jugend zu Studien, welche nur einem Theile derselben die denselben entsprechende Lebensstellung bringen können und in Folge dessen jene furchtbare Vermehrung des geistigen Proletariates zu Folge haben, die sich zu einem wahren Nationalunglück herauszuwachsen droht. Andererseits werden sehr viele oft tüchtige und höher strebende junge Leute des Handels- und Gewerbestandes durch dreijährige Dienstzeit dem von ihnen erwählten Berufe so sehr entfremdet, sie büßen die bis dahin erworbenen Kenntniß oder Fertigkeit in jenen wichtigen Jahren der Entwicklung so vollkommen ein, die angeknüpften

Beziehungen werden so vollständig zerrissen, das ein sehr hoher Prozentsatz für den vorher eingeschlagenen Beruf ganz verloren geht und dann meist wirtschaftlich und auch moralisch verdirbt. —

Die im Gesetzentwurfe den Schülern von „Hochschulen“, unter sehr verklausulirten Bedingungen gemachten Concessionen sind durchaus ungenügend. Eine ganze Menge von jungen Leuten, welche unbedingt die Intelligenz und Bildung besitzen, um als Einjährig-Freiwillige vollständig ausgebildete Soldaten zu werden, und die andererseits durch eine dreijährige Dauer der Dienstzeit in sehr folgenschwerer Weise aus ihrer bürgerlichen Laufbahn gerissen werden, sind nach dem Gesetzentwurf von der Möglichkeit ausgeschlossen, von der „Begünstigung“ des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes Gebrauch zu machen, welche Institution ja übrigens für den Staat, respective für die Armee ein Vortheil, ja als Pflanzschule zur Heranbildung von Offizieren für den Kriegsfall geradezu unentbehrlich ist. —

Dieser zweite Zweck der Institution ist es nun offenbar, welcher die militärischen Potenzen an der Forderung eines absolvirten Gynnasial- oder Realschulunterrichtes oder eine äquiparirenden Bildungslaufbahn für die Aspiranten des Einjährig-Freiwilligenthums zäh festhalten läßt. Ohne Schädigung dieses Zwecks ließe sich nun die Institution leicht derart umgestalten, beziehungsweise erweitern, daß etwa durch Schaffung zweier Kategorien Einjährig-Freiwilliger, ein Theil nach wie vor die Bedingungen zu erfüllen hätten, welche zur Heranbildung von Reserveoffizieren unerlässlich sind, während von dem andern Theile unter Berücksichtigung des oben skizzirten Grundgedankens eben nur jenes Maß von Vorbildung verlangt werden sollte, welches eine sichere Gewähr für die absolute Befähigung der Betreffenden, sich innerhalb eines Jahres zu vollständig geschulten Soldaten auszubilden, bieten würde. Bei dieser letzteren Kategorie junger Leute wäre jede Aspiration auf Erlangung des Offizierscharakters ausgeschlossen, dagegen scheint es uns nicht undenkbar, daß gerade aus ihr ein sehr brauchbarer Stock von Reserveunteroffizieren herangezogen werden könnte.

Ueber das zum Trinken verwendete Wasser.

(Fortsetzung)

Nachdem man sich aber darüber klar geworden ist, daß solche Salpetersäure nirgends ihren Ursprung haben kann als aus dem Inhalt von Abort-, Jauche-, Düngergruben Schlächterein oder Friedhöfen u. s. w.; nachdem die medicinische Wissenschaft immer mehr Anhaltspunkte für ihre Ansicht hat, daß viele, vielleicht alle contagösen und miasmatischen Infectionskrankheiten ihre erste Ursache in irgend welchen (meist leider noch völlig unbekannt) organisirten, den Keimen und Pilzsporen verwandten, Ansteckungsstoffen haben; nachdem ferner die Beobachtungen, daß das Trinkwasser gerade bei den mörderischsten Epidemien der hauptsächlichste Träger des Krankheitsstoffes gewesen ist, sich häufig wiederholt haben, kann über die Schädlichkeit solchen Trinkwassers kein Zweifel mehr walten und ist ein solcher von wissenschaftlicher Seite wenigstens nicht wieder erhoben worden.

Dazu kommt nun der Umstand, daß alle derartigen Keime der niedersten Organismen eine unglaubliche Widerstandsfähigkeit besitzen gegen Hitze, Kälte, Trockenheit, Nässe, Fäulniß und Verwesung. Man hat früher geglaubt derart verdorbenes Wasser einfach durch Kochen unschädlich machen zu können; da man aber in den 97 Grad Celsius heißen Quellen Islands noch lebende Organismen nachgewiesen hat und nachdem Hoffmann festgestellt hat, daß Bacterien beim Kochen in offenen Gefäßen erst nach längerer Zeit getödtet wurden so muß auch gekochtes derartiges Wasser uns noch immer nicht ganz unbedenklich bleiben.

Professor Frankland, der in London seit vielen Jahren sich mit Wasseruntersuchungen beschäftigt hat, sagt in seiner

1869 erschienenen Arbeit über Trinkwasser-Untersuchungen Folgendes:

„Angesichts der allgemein jetzt angenommenen Ansichten über die Verbreitung gewisser Krankheitsformen durch Sporen oder Keime, welche in excrementellen Stoffen enthalten sind, ist die Untersuchung auf Ammoniak und auf Salze der salpetrigen Säure und der Salpetersäure nur an Wichtigkeit nachstehend der Untersuchung auf wirkliche noch fortdauernde Verunreinigung mit Kloakenflüssigkeit, weil, obgleich diese Stoffe unschädlich, außer wenn in großer Menge vorhanden, ihre Gegenwart die vorhergehende Verunreinigung mit Kloakenflüssigkeit verräth.“

An anderer Stelle sagt Professor Frankland weiter:

„Vorhergehende Verunreinigung darf nicht verwechselt werden mit wirklich, im Augenblick der Untersuchung noch fortdauernder; letztere wird durch unveränderte, nicht zersetzte Latrinenflüssigkeit verursacht; erstere läßt die Auflösung und Umwandlung der todtten und der nicht organisirten organischen Bestandtheile in vergleichsweise unschädliche Verbindungen erkennen. Aber obgleich diese Umwandlung stattgefunden hatte zu der Zeit, wo das Wasser für die Untersuchung geschöpft wurde, so folgt daraus nicht, daß sie es später unter etwa veränderten Bedingungen ebenso vollkommen sein wird. Aber noch von einem anderen Gesichtspunkt aus betrachtet, ist vorhergehende Verunreinigung eines Trinkwassers von großer Wichtigkeit. Wenn die Schale eines Eies zerbrochen, der Inhalt mit Wasser angerührt in die Ebense bei Oxford gegossen würde, so ist es wahrscheinlich, daß das Eiweiß vollständig in mineralische Verbindungen

umgewandelt sein wird, bevor das Wasser in Teddington anlangt; aber eine solche Zerstörung der stickstoffhaltigen Materie würde nicht stattfinden, wenn das Ei unzerbrochen dieselbe Strecke den Strom hinabgetrieben wäre. Nun enthalten excrementelle Stoffe sicher zeitweilig, wenn nicht immer, die Keime organisirter Wesen, und da manche von diesen unzweifelhaft lange ihre Lebensfähigkeit im Wasser bewahren, so folgt daraus, daß sie den zersetzenden (oxydirenden) Einflüssen, welche die sie begleitenden Auswurfstoffe zerstören, widerstehen. Deshalb bedeutet vorhergehende Verunreinigung eines Wassers große Wahrscheinlichkeit der Gegenwart solcher Keime, die wegen ihrer außerordentlichen Kleinheit nicht durch die feinsten chemischen Mittel nachgewiesen werden können.“

Im Jahre 1868 wurde in England eine Commission von Fachgelehrten u. Praktikern eingesetzt um die Verunreinigung der Flüsse durch die in sie abgeleiteten Auswurfstoffe und die gesundheitschädlichen Einflüsse dieser so verunreinigten

Flußwässer nachzuweisen. Ihr Urtheil geht dahin, daß, wo immer ein Wasser einen solchen Rest von Stickstoff in der Form von salpetersauren und salpetrigsauren Salzen und Ammoniak enthält, es der früheren Verunreinigung durch excrementelle Stoffe überwiesen ist und zwar in dem Maße als sein Gehalt an jenen Stoffen bestimmt. In dem Berichte dieser Fach-Commission heißt es wörtlich: „Die Wichtigkeit dieser Angabe beruht ferner nicht auf den im Wasser eingeschlossenen Resten als solchen, weil dieselben an sich unschädlich sind, sondern auf der Gefahr, daß ein Theil der ursprünglichen schädlichen Bestandtheile der Umwandlung in unschädliche unorganische Verbindungen entgangen ist. Diese Gefahr ist um so größer, weil es ganz unmöglich ist, durch die chemische Analyse oder durch eine andere Untersuchungsmethode, ausgenommen dadurch, daß das Wasser von den Menschen getrunken wird, festzustellen, ob derartige schädliche Stoffe darin zurückgeblieben sind oder nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Mediacher Gewerbeverein

Montag, den 3. Mai, sollte der Gewerbevereins-Ausschuß eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stand: 1. Gesuche über Reisestipendien; 2. Statutenentwurf (Alterspräses und Referent Herr Stadtwundarzt Stephan Dengel); 3. Quartierfrage; — 4. Wirthschaftliches. — Punkt 8 Uhr waren fünf Mitglieder erschienen; von den übrigen Mitgliedern wurde ein Mitglied wegen Krankheit, ein Mitglied wegen Unwohlsein; ein Mitglied als abwesend von Mediach entschuldigt, von den übrigen 4 Mitgliedern war keine Entschuldigung eingegangen. — Der Tagesordnung gemäß wurden die Stipendiengesuche besprochen u. beschlossen: 1. Dem Gesuchsteller F., derzeit in Budapest in Arbeit, mitzutheilen, daß sein Gesuch vom Vereins-Ausschuße befürwortet werden würde, wenn er den Nachweis liefere, daß er im Auslande — den Bestimmungen der Commune als Verleiherin der Stipendien gemäß — in Arbeit stehe; 2. den Gesuchsteller S., derzeit in Starnberg, Baiern, in Arbeit, zu verständigen, daß der Vereins-Ausschuß bereit ist sein Gesuch zu befürworten; doch bevor die Befürwortung erfolge, habe er zu berichten, wie er das bereits früher erhaltene Stipendium verwendet habe.

Bezüglich des Statutenentwurfes konnte nur soviel konstatiert werden, daß — nach Aussage der Statutenrevisions-Comitémitglieder — der Alterspräses bisher noch keine Commissions-Sitzung abgehalten habe; — ebenso konnten auch die übrigen zwei Punkte nicht in Berathung gezogen werden, da auch hier die Referenten fehlten.

Vorstandstellvertreter macht die Mittheilung, daß für den nächsten Winter Vorträge von mehreren Herren vorbereitet würden; wurde zur angenehmen Kenntniß genommen.

Wir müssen an dieser Stelle erwähnen, daß nach erfolgter Neuwahl des Ausschusses ein jedes Mitglied mit der Hoffnung heimging, daß der Verein wieder neu belebt werden würde; doch kaum sind vier Monate verstrichen, so sind

auch schon einzelne Mitglieder des Ausschusses erkaltet, denn nur so ist es auch aufzufassen, daß gerade der sonst gewissenhafte und pünktliche Alterspräses und Referent des Statutenrevisionscomités in drei Monaten noch keine Commissions-sitzung abgehalten hat, und daß er, nachdem der Gegenstand auf der Tagesordnung stand, nicht erschienen ist.

Am 13. Mai fand eine neuerliche Ausschusssitzung statt und fehlten diesmal ein Ausschusssmitglied wegen Krankheit, vier Mitglieder hatten sich nicht entschuldigt.

Von den auf der Tagesordnung befindlichen zwei Gegenständen wurde 1. Die Quartierfrage einer Commission — die binnen 8 Tagen zu referiren habe — zugewiesen; 2. Wirthschaftliches, wurde der öconomischen Commission übertragen. —

Für die, nächsten Donnerstag, abzuhaltende Ausschusssitzung ist die Besprechung des Gewerbegerichtsstatuts in Aussicht genommen worden.

— Predigt in der evang. Kirche A. B. Sonntag, den ersten Pfingsttag, Vormittags: Herr Stadtpfarrer J. Dberth, Nachmittags: Herr Gymnasial-Direktor F. C. Heinrich. Den zweiten Pfingsttag, Vormittags: Herr Gymn.-Lehrer Gustav Schuller.

— Herr Kunststädter, Opernsänger vom Hamburger Stadttheater tritt heute im Hermannstädter Stadttheater in „Kauf“ als Gast auf. Auf der Rückreise dürfte derselbe sich vielleicht veranlaßt fühlen auch hier einige Concerte zu veranstalten. —

Stimmen aus dem Publikum.

— Infolge der Raschheit meiner Ueberfiedelung an der Abstattung von Besuchen verhindert, erlaube ich mir, allen Freunden und Bekannten inmitten dieser mir liebgewordenen Stadt ein herzliches Lebwohl zu sagen.

Mediach, 11. Mai 1880.

Johann Auner, Pfarrer von Motesdorf.

Eisenbahn-Fahrplan

der
östlichen Linie.

Giltig vom 15. Mai 1880.

Grosswardein—Predeal

		I. II.	I. II. III.	II. III. IV.
		Gilzug	Personenzug	Lastzug
Budapest	Abfahrt	10.05	6.55	6.05
Czegléd	"	11.33	10.20	9.15
Püspök-Ladány	"	1.51	2.22	1.56
Grosswardein	Ankunft	3.16	4.30	5.25
"	Abfahrt	3.21	5.10	6.30
Klausenburg	Ankunft	7.03	9.50	4.52
"	Abfahrt	7.13	10.14	5.20
Kocsárd	Ankunft	8.48	12.38	9.41
"	Abfahrt	8.53	12.48	9.30
Tövis	Ankunft	9.32	1.47	11.35
"	Abfahrt	9.39	2.07	12.34
Kapus	Ankunft	10.41	3.41	3.28
"	Abfahrt	10.48	3.51	3.52
Mediasch	Abfahrt	11.02	4.11	4.37
Elisabetstadt	Abfahrt	11.24	4.44	6.—
Schässburg	Ankunft	11.51	5.22	7.09
"	Abfahrt	12.11	5.32	
Reps	Abfahrt	1.31	7.29	
Kronstadt	Abfahrt	3.23	10.12	
Predeal	Abfahrt	4.28	11.39	
Bukarest	Ankunft	9.50	7.30	

Predeal - Grosswardein

Bukarest	Abfahrt	8.40	11.15	
Predeal	Abfahrt	12.59	4.53	
Kronstadt	Abfahrt	2.19	6.13	
Reps	Abfahrt	3.46	8.41	
Schässburg	Ankunft	5.09	10.32	
"	Abfahrt	5.14	10.52	7.10
Elisabethstadt	Abfahrt	5.40	11.31	8.40
Mediasch	Abfahrt	6.01	12.06	9.50
Kapus	Ankunft	6.13	12.24	10.18
"	Abfahrt	6.33	12.30	11.30
Tövis	Ankunft	7.32	2.06	2.16
"	Abfahrt	7.39	2.26	3.—
Kocsárd	Ankunft	8.20	3.24	4.52
"	Abfahrt	8.25	3.34	5.30
Klausenburg	Ankunft	10.11	5.59	9.36
"	Abfahrt	10.21	6.29	7.04
Grosswardein	Ankunft	1.45	11.—	7.02
"	Abfahrt	1.50	11.25	8.—
Püspök-Ladány	Abfahrt	3.14	2.11	11.42
Czegléd	Abfahrt	5.45	6.36	6.43
Budapest	Ankunft	7.30	8.45	8.50

Kocsárd—M.-Vásárhely

		I. II. III. IV.	II. III. IV.
Kocsárd	Abfahrt	9.10	8.40
M.-Vásárhely	Ankunft	12.26	11.50

M.-Vásárhely—Kocsárd

M.-Vásárhely	Abfahrt	12.06	1.40
Kocsárd	Ankunft	3.17	4.54

Tövis—Gyulafehérvár (Karlsburg)

Tövis	Abfahrt	2.39	8.20
Karlsburg	Ankunft	3.11	9.10
"	Abfahrt	3.26	
Arad	Ankunft	11.50	

Gyulafehérvár (Karlsburg)—Tövis

Arad	Abfahrt	3.35	6.15
Karlsburg	Ankunft	12.46	6.12
"	Abfahrt	1.01	6.52
Tövis	Ankunft	1.33	7.24

Kapus—N.-Seben (Hermannstadt)

Kapus	Abfahrt	11.10	6.50
Hermannstadt	Ankunft	1.41	8.54

Hermannstadt—Kapus

Hermannstadt	Abfahrt	3.58	10.05
Kapus	Ankunft	5.50	11.57

Anmerkung. Die mit fetten Strichen eingerahmten Zahlen bedeuten die Nachtzeit.

— **Der werth einer Braut.** Einem bekannten Bucherer wird eine Partie für seinen Sohn vorgeschlagen. Er bittet einen seiner Freunde, sich in die betreffende Provinzialstadt, in welcher seine zukünftige Schwiegertochter wohnt, zu begeben und die Angelegenheit zu arrangiren „Ist sie jung und hübsch,“ lautet der Auftrag, „so verlangt Du 60,000 Franken Mitgift; ist sie alt und häßlich, forderst Du 80,000 Franken, und erfährst Du, daß sich in der Familie irgend eine unanständige Affäre zugetragen, so mußt Du, 100,000 Franken verlangen.“ Einige Tage nach dieser Unterredung erhielt der Bucherer von seinem Freunde folgendes Telegramm: „Das junge Mädchen hat seinen Vater ermordet — wie viel soll ich jetzt verlangen?“

Marktbericht.

Mediasch, vom 13. Mai. 1 Hectoliter: Weizen 7.60—8.20 Halbfucht 6.40—7, Korn 4.50—5., Hafer 3.—3.20, Rukurutz 4.30—4.40 Hanffamen 7.—7.30, Pisolen 7.—7.20 Erdäpfel 2.—2.50, Heu per 100 Kilo. 2.—2.20 Hanf 34—38, Sped 70.— Schweinfetten —, Kerzenmenschlitt 40—50, Spiritus per Grad 11 1/2 fr. Ein Kilo Rindfleisch 44 fr. Schweinefleisch 52 fr Kalbfleisch 50.— fr. Eier 8 Stück 10 fr. 100 Lit. neuer Wein fl. 13—14., alter 20.—25.

Germannstadt, vom 11 Mai. 1 Hectoliter: Weizen fl. 8.70— Halbfucht 7.70—7.20 Korn 5.60—5.40 Hafer 3.60,—3.40, Rukurutz 5.— Hanffamen — Erdäpfel 2.75— Pisolen per Liter 8. fr. Heu per 50 Kilo, 1.05—1.15 Hanf —, Sped —, Schweinfetten —, Kerzenmenschlitt —, Spiritus per Grad — fr. 1 Kilo Rindfleisch 44 fr., Schweinefleisch — fr., Kalbfleisch — fr. Eier 10 Stück — fr.

Wochenkalender.

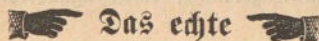
M a i	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
	16	17	18	19	20	21	22

Für die Redaktion verantwortlich:
G. A. Reissenberger.

Aemtllicher Cours der Budapester Börse

Vom 8. bis 14 Mai 1880.

Namentlich	Samst.	Montag	Dienst.	Mittw.	Dstg.	Freitag	i. Laufe d. Woche		Anmerkung
	8	10	11	12	13	14	ge- stiegen	ge- fallen	
Ungar. Goldrente	105.90	105.70	105.75	105.50	105.20	105.40			
„ Eisenbahn-Anlehen	125.50	125.50	125.75	125.75	125.50	126.—	—50	—50	
„ Ostbahn Staatsschuldsch. I. Emission	83.—	83.—	83.—	83.—	82.75	82.25		—75	
„ „ „ II. v. J. 1876	87.50	88.—	98.—	98.—	98.—	98.—	10.50		
„ Prämienloos-Anlehen	86.—	86.—	86.50	86.50	86.50	86.50	—50		
„ Weinzehent Obligation	112.50	112.—	111.75	111.50	110.50	110.50		2.—	
„ Grundentlastungs-Obligation	93.10	92.75	92.75	92.50	92.50	92.50		—60	
„ Grundentlastungs-Oblig. mit Schl.	94.—	94.25	94.—	93.75	93.75	94.—			
Banater Grundentlastungs-Obligation	94.—	94.—	94.—	93.75	93.—	93.25		—75	
„ „ „ mit „	93.—	93.75	93.25	93.—	93.—	93.—			
Siebenb. Grundentlastungs-Obligation	93.—	93.—	93.—	92.25	92.—	92.25		—75	
Slavonische	93.25	93.25	93.25	93.—	93.—	92.75		—50	
Oesterreichische Papierrente	72.80	72.65	72.65	72.65	72.25	72.25		—55	
„ Silberrente	73.40	73.40	73.40	73.25	73.—	73.—		—40	
„ Goldrente	89.—	89.—	89.—	89.—	88.60	88.60		—40	
1860-er Staatsloose	130.—	130.—	130.—	131.—	131.—	131.—	1.—		
Oesterr. ungar. Bankactien	838.—	838.—	838.—	838.—	838.—	836.—		2.—	
Ungar. Creditbankactien	266.—	264.—	266.—	265.—	265.—	264.—		2.—	
Oesterreichische Creditbankactien	276.50	275.—	275.80	276.20	272.80	275.30		1.20	
Silber									
f. ung. Gold	557.—	557.—	557.—	558.—	558.—	558.—	1.—		
Napoleonador	9.40	9.48	9.48	9.48	9.48	9.47	—7		
Deutsche Mark	58.65	58.70	58.60	58.60	58.50	58.45		—20	
London (3 Monat Wechsel)	119.15	119.15	119.05	119.05	118.95	118.80		—35	



Das echte
Dr. Popp's Anatherin
Mundwasser

ist das beste und sicherste Heilmittel bei allen Mund- und Zahnkrankheiten, wogegen das gefälschte Anatherin-Mundwasser bei Gebrauch so schädlich wirkt, daß der Krankheits-Zustand wesentlich verschlimmert wird.

Herrn Dr. J. G. Popp,
f. f. Hof-Zahnarzt,

in Wien I., Stadt, Vognergasse Nr. 2

Bitte, mir per Postnachnahme zwei Flaschen Ihres heilsamen „Anatherin-Mundwassers“ zu übersenden.

Ich bin gezwungen, mich an Sie zu wenden, da ich in vielen Niederlagen stets das

Gefälschte als das Echte angerühmt erhielt, welches beim Gebrauche mein Zahnfleischgübel wesentlich verschlimmerte, so daß ich wahrheitsgetreu Jedermann vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers warnen muß. Mit Achtung

Maria Henz, Piazza del Sale.

Triest, 12. Februar 1879

Zu haben in: **Mediasch** bei Herrn **Dr. Fr. Folberth**, Apotheker; **Mühlbach** bei den Herren **J. C. Reinhardt** **J. L. Binder**, Apotheker; **Schätsburg** bei Herrn **J. B. Missetbacher sen.**; **Karlsburg** bei den Herren **J. Frölich** **S. Mihelyes**, Apotheker; **Hermannstadt** **C. Müller**, **A. Teutsch**, Apotheker; **Nagy-Enyed**, bei den Herren **A. Binder**, **S. Danko**, Apotheker; **Elisabethstadt** **C. u. L. Soos**, Apotheker; **D.-Szt.-Marton** **Ed. Fischer**, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaren- und Materialienhandlungen Siebenbürgens. 4—5

G. A. Reissenberger,
Buchhandlung,

Buchdruckerei u. Buchbinderei,
Mediasch,

empfehlen sich zur Lieferung von Büchern, Zeitschriften, Druckformen und Bücher-einbänden.

Schreib-, Brief- und Packpapiere.
Tinte! Siegellack!

Briefcouverts, in vielen Größen.

Hanfcouverts in verschiedenen Größen und Farben. 1000 Stück mit gedruckter Firma 2.50, 3, 3.50, 4, 5.50. fl.

Ferner halte ich Lager von:
 ➤ Geschäftsbücher. ➤
 Gesangbücher in verschiedenen Einbänden.
 Bouquettdüten. Tortenpapiere. ➤
 Gratulationskarten und Papiere ➤
 Briefpapiere mit Monogramm. ➤
 ➤ Kränze. ➤
 ➤ echt ➤ französisches
Le Houblon Cigarrettenpapier Format
 française 14 fr. Format turc 18 fr.
 ➤ Stahlfedern von G. Kuhn & C

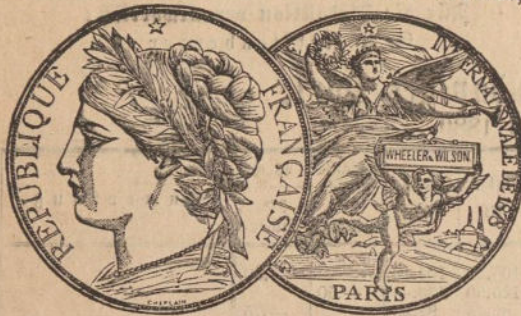
Aleiniger Verkauf der Börsenfeder.
 Bleistifte von L. & C. Hardtmuth. ➤
 Schiefertafeln, glatt oder roth linirt.
 Visittkarten. Verlobungs- & Hochzeittkarten.
 Geschäfts- und Empfehlungskarten.
 Preislisten. Speisetarife. Circulare.
 Schreibheften, Zeichenbüchlein überhaupt
 alle Schularartikel.

G. A. Reissenberger.

Herrn **D. C.** als Richtschnur für die
 Folge möge Ihnen dienen: „ich ignorire
 Ihre Person nicht aus mangelnder Bildung,
 wie Sie mir in zügelloser Unverschämtheit
 auf offenem Marktplatz nachzurufen geruhten
 sondern einem Grunde, den ich Ihnen per-
 sönlich mittheile, wenn Sie sich bis zu mir
 bemühen wollen.
 Leider besitze ich nicht den heute moder-
 nen Charakter um den Deckmantel den je-
 weilig wehenden Winden zu zubeugen und
 kann nur Leuten volle Achtung zollen, die
 einer solchen auch wahrhaft würdig sind!
M. R. jun.

Wheeler & Wilson Manufacturing Comp.

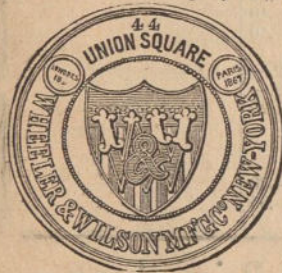
New York., k. k. Hoflieferanten.



Wir beehren uns hiemit einem P. T. Publikum zur Kenntniß
 zu bringen daß dem Herrn **Ed. Rosenberg** in
Mediasch die Vertretung unserer Firma für **Mediasch**
u. Umgebung übertragen wurde, indem wir gleichzeitig be-
 merken u. zwar auf das Ausdrücklichste betonen, daß außer genanntem
 Herrn sonst Niemand mehr **echt Original amerik.**
Wheeler & Wilson Nähmaschinen in
Mediasch zum Verkauf bringt und das jede, von anderer
 Seite angebotene, eine entschieden nachgemachte ist.

General Agentur der **Wheeler & Wilson Manufacturing Company in New York.**
Gebrüder Kirsch, Wien, Franzensring 16.

Mit Hinweis auf obige Mittheilung biete ich die, einen Weltraf genießenden **echt amerikanischen**
Original Wheeler & Wilson Nähmaschinen zu festgesetzten, billigsten Fabrikspreisen und günstigen Zahlungs-
 bedingungen an. Der Umstand, daß, unter Mißbrauch der von mir Vertretenen Firma: **Wheeler & Wilson Manu-**
facturing Company, allseitig nachgemachte, schlechte Fabrikate als echte ausgebauten werden, veranlaßt mich ein P. T.
 Publikum darauf ganz besonderes aufmerksam zu machen, daß nur jene Wheeler u. Wilson Maschine echt ist die hier
 abgedruckte Schutzmarke in Bronze auf der Platte trägt. Ich werde ein Lager aller Gattungen
 echt amerik. Wheeler u. Wilson Nähmaschinen halten und empfehle sie, ihrer ausgezeichneten
 Construction und Leistungsfähigkeit wegen, auf das Beste. Insbesondere zeichnet sich durch wahr-
 haft kunstvollen Bau aus, die bis heute noch nicht nachzuahmen gewesene, auf jüngster
Pariser Ausstellung mit dem einzigen „**Grand Prix**“ dem **höchsten Ehren-**
preise für Nähmaschinen Industrie prämiirte



Neue Nr. VIII. Maschine mit gerader Nadel welche die vollkommenste,
 dauerhafteste geeignetste Nähmaschine der Gegenwart für Familiengebrauch, Weißzeugnäherei und
 Damen-Confection ist, ferner die

Neue Nr. VI. Maschine mit gerader Nadel welche die vollkommenste beste der Gegenwart für
 Schuhmacherarbeit, zum Steppen feinsten und schwerster Lederarbeit und die

Neue Nr. VII. Maschine mit gerader Nadel welche die beste und vollkommenste für Schneiderarbeit
 zum Steppen leichtester und schwerster Tucharbeit ist.

Reparaturen von **echten Wheeler & Wilson Maschinen** werden prompt und billig besorgt. Nadeln
 Zwirne, Seide, Del, Maschinentheile sind bei mir stets zu haben.

Zugleich erlaube ich mir ein P. T. Publicum auf mein reichhaltiges gut sortirtes Lager von **Juwelen-, Gold**
 und **Silberwaaren** neuester Facon, sowie auf mein großes Lager von **Herren- und Damen-Uhren** in Gold und
 Silber, **Pendeluhrn**, französische **Wecker, Bureau-Uhren**, verschiedene **Wanduhrn**; sämtliche Gegen-
 stände von vorzüglichster Qualität und zu den billigsten Preisen, aufmerksam zu machen.

Weiner stets reellen und soliden Bedienung versichernd, empfehle ich mich gutigem Wohlwollen Hochachtungsvoll

Eduard Rosenberg, Juwelier.